

Mobilität und Verkehr



Mobilität ist das menschliche Bedürfnis nach Ortsveränderung; z.B. um zur Arbeit zu gelangen, zum Einkaufen, für Freizeitaktivitäten. Verkehr ist die Folge davon, angefangen beim Fussverkehr als natürlichste Art der Fortbewegung. Um 1950 wurden bei uns im Land noch die meisten Wege zu Fuss zurückgelegt. Alltagswege schnell per Fahrrad zurückzulegen war etwas Besonderes. **Text: VCL**

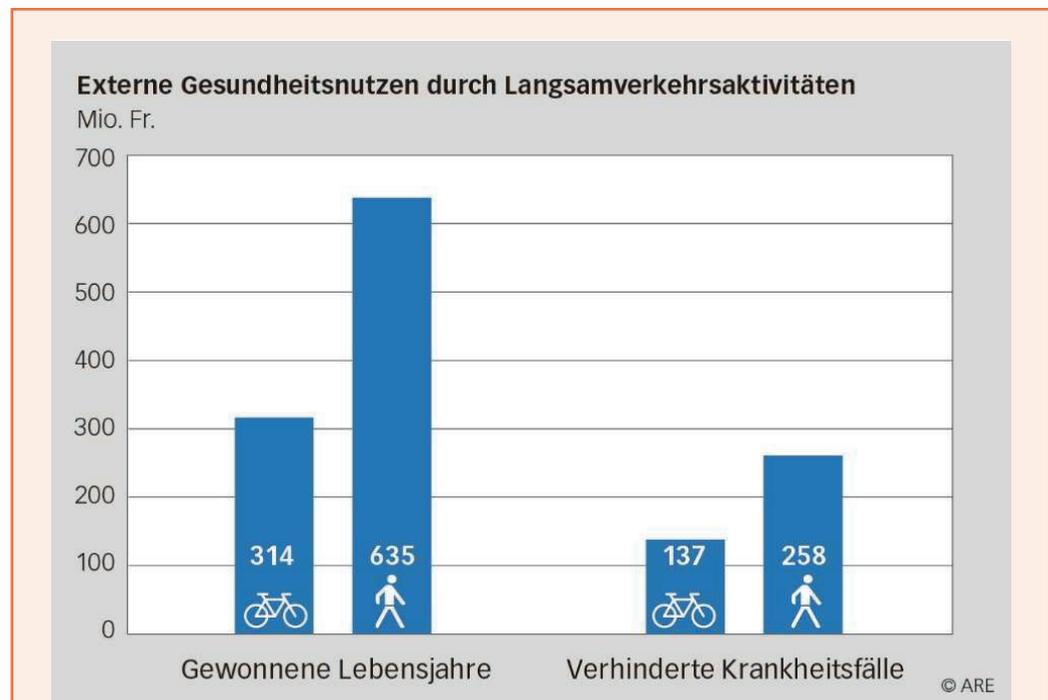
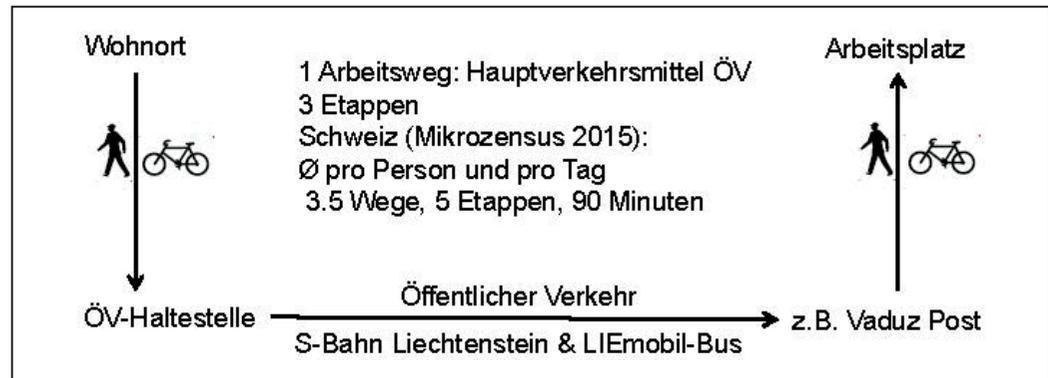
Der Massenmotorisierung seit den 50-er Jahren folgend, hat die Politik die Verkehrsinfrastruktur angepasst. Die heutige Verkehrssituation und Raumordnung ist nicht gottgegeben. Sie wurde verursacht durch den politischen Entscheidung, die Infrastruktur für Autos zu optimieren. Sowohl für den rollenden wie für den ruhenden Verkehr: So hat es sehr viele Parkplätze (PP) bei den Arbeitsplätzen und in deren Nahbereich. Zudem sind viele dieser PP für den Benutzer kostenlos oder kosten zu wenig. Dies gilt auch für die PP von Gemeinden und Land.

Da sich die Verkehrsmittelwahl weitgehend an der verfügbaren Infrastruktur orientiert, wurde das Auto zum bequemen und schnellen Verkehrsmittel für alle Wege. Auch für kurze Wege. Denn heute ist etwa die Hälfte der Autofahrten bis fünf (5) km kurz. Auch wurde das Auto zum Statussymbol.

Geändert hat sich mit der Massenmotorisierung das Verkehrsmittel; es ist schneller geworden und so legen wir längere Distanzen zurück. Mobiler sind wir nicht geworden, da die durchschnittliche Unterwegszeit etwa konstant ist. Mit der Zunahme der Bevölkerung und der Arbeitsplätze wächst die Zahl der zurückgelegten Wege, unabhängig vom Verkehrsmittel; nicht die Mobilität.

Laut Mobilitätskonzept 2030 soll in Zukunft nicht nur der Autoverkehr weiter gefördert werden, sondern auch der Fuss- und Radverkehr (Aktiv- oder Langsamverkehr) und der öffentliche Verkehr. Aus volkswirtschaftlicher Sicht und in Anbetracht der hohen Kosten des Gesundheitswesens spielt der Aktivverkehr eine besonders wichtige Rolle.

Externen Nutzen, der nicht nur dem Verkehrsteilnehmer selbst zugutekommt, gibt es im Fussverkehr und im Radverkehr. Dies zeigt die Grafik zum externen Nutzen durch zu Fuss gehen und Rad fahren recht deutlich. Es ist offenkundig, dass dem Fussverkehr innerhalb der Gemeinden durch ein Netz von attraktiven und direkten Fusswegen vermehrt Rechnung getragen werden muss. Auch zur besseren Erschliessung der ÖV-Haltestellen.



(Quelle: Externe Kosten und Nutzen des Verkehrs in der Schweiz, Strassen-, Schienen-, Luft- und Schiffsverkehr 2015, Schweizer Bundesamt für Raumentwicklung ARE)

Das ARE schreibt dazu: «Die körperliche Aktivität im Langsamverkehr wirkt sich positiv auf die menschliche Gesundheit aus. Personen, die im Alltag regelmässig zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind, sind im statistischen Durchschnitt weniger krank und leben länger. Epidemiologische Studien zeigen auf, dass ein Zusammenhang zwischen körperlicher Aktivität im Langsamverkehr und einem verringerten Risiko der Erkrankung an Diabetes, verschiedenen

Krebsarten, Demenz, Depression oder Herz-Kreislauferkrankung besteht.»

Im Alltag und speziell für Arbeitswege mehr zu Fuss gehen und Rad fahren verbessert nicht nur die Fitness und Gesundheit, sondern erhöht auch die Lebensqualität der aktiven Leute. Und fördert die sozialen Kontakte. Doch für längere Distanzen braucht es den öffentlichen Verkehr: als Feinverteiler den Linienbus und als Mittelverteiler die S-Bahn Liechtenstein.